



STIFTUNG
GESCHICHTE DES
RUHRGEBIETS



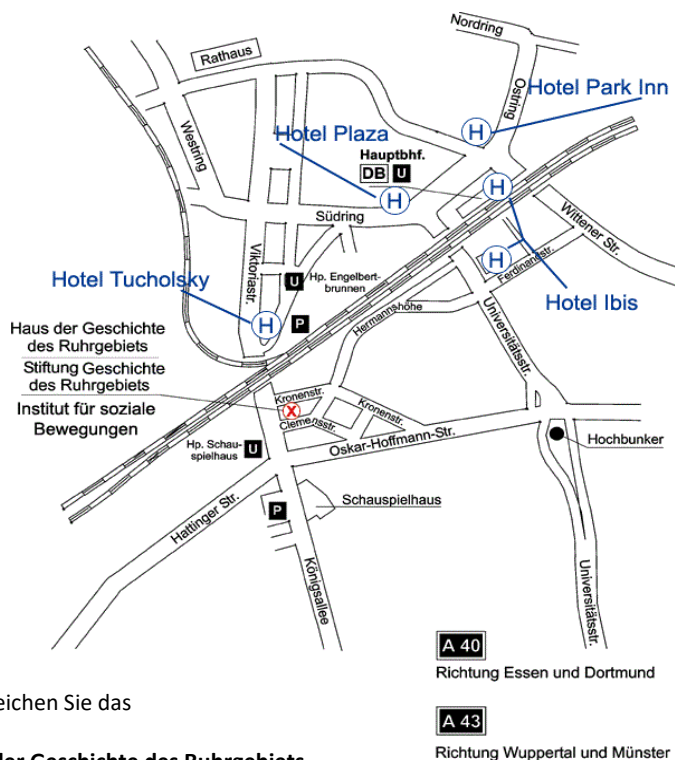
INSTITUT FÜR
SOZIALE
BEWEGUNGEN



SÜDOSTEUROPA-
GESELLSCHAFT



ZMS
Zentrum für
Mittelmeerstudien



So erreichen Sie das

Haus der Geschichte des Ruhrgebiets

Deutsche Bahn:

Ab Bochum Hauptbahnhof Straßenbahn 308 bzw. 318 in Richtung Hattingen bzw. Bochum-Dahlhausen bis Haltepunkt Engelbert-Brunnen oder Schauspielhaus. Zu Fuß in ca. 10 Minuten vom Hauptbahnhof über Ferdinandstraße und Hermannshöhe bis zum Haus der Geschichte des Ruhrgebiets.

PKW:

Autobahn A 43 bis AK Bochum-Witten. Von dort die Universitätsstraße Richtung Bochum Innenstadt. Über Oskar-Hoffmann-Straße und Königsallee gelangen Sie zum Haus der Geschichte des Ruhrgebiets.

Um eine Anmeldung wird gebeten: Tel: 0234 / 32 22 415 E-Mail: hgr@rub.de

Erlesenes aus der Bibliothek des Ruhrgebiets



Slowenen in Gladbeck um 1910

**Vom Pütt zur EZB. Slowenen in Deutschland
19.- 21. Jahrhundert**

Vorträge und Buchvorstellung

14. Juni 2017

18:30

Bibliothek des Ruhrgebiets
im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets
Clemensstr. 17-19
44789 Bochum



Fähre an der Mur



Programm

Begrüßung: 18.30 — 18.45

Prof. Dr. Stefan Berger, Institut für soziale Bewegungen, Bochum

Prof. Dr. Markus Koller, Zentrum für Mittelmeerstudien, Südost-europa-Gesellschaft, Bochum

Vorträge: 18.45 — 19.45

Migrationsregime des Kaiserreichs, der Weimarer Republik und der Bundesrepublik Deutschland

Prof. Dr. Jochen Oltmer, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Universität Osnabrück

25 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Slowenien und Deutschland. Eine Erfolgsgeschichte

I. E. Marta Kos Marko, Botschafterin der Republik Slowenien, Berlin

Vom ‚Westfälischen Slowenen‘ zum ‚Gastarbeiter‘. Slowenische Deutschland-Migrationen im 19. und 20. Jahrhundert. Privatdozent Dr. Rolf Wörsdörfer, TU Darmstadt

Die Slowenen sind eine der migrationsfreudigsten Nationen Europas. Bald nach der deutschen Reichseinigung gelangten die ersten slowenischen Bergleute und Landwirte aus den österreichischen Kronländern Krain und Steiermark ins Ruhrgebiet, wo sie als „Westfälische Slowenen“ bekannt wurden. Bis zu ihrer Auflösung im April 1941 bestanden in vielen Städten des Reviers Vereine katholischer Bergleute aus dem slowenischen Raum; andere Migranten betätigten sich in den Gewerkschaften und in den Linksparteien. Nach 1968 arbeiteten bei Audi in Ingolstadt ähnlich viele Slowenen wie auf den Großschachtanlagen am Niederrhein und im Vest Recklinghausen um 1900. Die Stadt Murska Sobota im slowenischen Übermurgebiet (Prekmurje), aus der viele Audi-Arbeiter stammten, ging eine Städtepartnerschaft mit Ingolstadt ein.

Prof. Dr. Jochen Oltmer, Universität Osnabrück, Herausgeber der Studien zur Historischen Migrationsforschung, analysiert die deutschen Migrationsregime, denen auch die slowenischen Arbeitswanderer unterworfen waren.

I. E. Marta Kos Marko, Botschafterin ihres Landes in Berlin, zieht eine Bilanz der 25 Jahre diplomatischer Beziehungen zwischen Slowenien und der Bundesrepublik. Dabei berührt sie auch die Lage der Slowenen im Deutschland unserer Tage.

PD Dr. Rolf Wörsdörfer, Technische Universität Darmstadt, stellt sein Buch über die Slowenischen Deutschland-Migrationen im 19. und 20. Jahrhundert vor. Es ist als Band 33 der Studien zur Historischen Migrationsforschung im Ferdinand Schöningh Verlag erschienen.